

Rudolf Hawel

Wien

XVIII/4, Gensgasse 55

Wien, 12. Juni 1914

Herrn Herrn Dr. Kerker!

Vergangenem Montag misst ich mich, vom fieber-
geplagten, zu bette legen. Das fieber war das Vor-
zeichen einer monumentalen Angina, die mich Tage
lang die quälendsten Schmerzen und die schlaflösenden
Nächte verursachte. Heute ist mir etwas leichter
und ich benötige diesen Genuss von Besserung
sogar um Ihnen innigsten Dank für die so
lieben, unverdient schönen persönlichen Worte
zu sagen, die Sie mir zu meinem Heile, der
reife Ähre "gewidmet haben. Diese Worte
klangen mir wie ein so süßlicher Regen-
guss auf meine ferne Zukunft.

Es war mir in einem mit Ihnen irgendwo
im Rindgen verglücken, entweder bei mir oder
bei Ihnen, oder sonstwo an einem dritten
Orte. Können Sie das vielleicht in überaus
Maße möglich machen? Diese Bitte
will ich zu meinem besten Teil nachzugehen
sich lassen. Die Hille und Kufe und das so
wunderbar fröhlich glückliche Leben dort ist



auf mich einen sehr günstigen Einfluss aus.
Ich habe meinem Buchhändler schon den Kustentag
geben, mir mein Drem. Abdruck zu besorgen.
Ob dies meine Kustentage noch erst in circa
14 Tagen möglich sein wird so steht in Frage
inwieweit meine eigenen Bücher für Lektüre mir
zu nützen bei Ihnen beitragen!

Der deutsche Volksfreund hat den "Kriegs-
Feld" zur Kustentage für den nächsten Ok-
tober angenommen. Das Drem. würde
gerne unterfertigt.

Man würde es nicht im Voraus eingeschrieben,
dass dies jetzt möglich sein könnte. Ob die
Kommission die Abdrucke aus der Komödie
in die Vorlesung der deutschen Volksfreund?

Alles nochmals recht herzlich dank! Ge-
liebt ist mir schon auf das stillste Hand-
schreiben, das ich demnach mit Ihnen vereinbaren
werde!

Mit besten Grüßen Ihr ergebener

R. Harwig

